

Kundgebung von
ParentsForFuture Karlsruhe
Am Samstag, den 16.03.2019



Tag 1 nach dem ersten
globalen Schulstreik der FridaysForFuture-Bewegung

Kundgebungsbeitrag über den Zivilen Ungehorsam
(von Ingo Laubenthal)

Wir haben vorhin davon gehört, wie sich Landesregierung und Schulleitungen in Baden-Württemberg gegenüber den streikenden Schüler*innen verhalten. Ich möchte zu diesem Thema ein paar sehr persönliche Bemerkungen beitragen. An den Schulen in Karlsruhe und Umgebung trifft der Streik der Jugendlichen auf völlig unterschiedliche Reaktionen: zum Teil gibt es Verständnis und Unterstützung von Schulleitung und Lehrern für den Streik. Zum Teil drohen aber auch Sanktionen.

Ich finde, man muss zunächst einmal anerkennen, dass die Lage für die Schulleitungen nicht ganz einfach ist: Unentschuldigtes Fehlen vom Unterricht ist zunächst einmal ein Verstoß gegen die Schulpflicht. Ein Direktor kann das nicht einfach erlauben. Und – sein wir ehrlich: Wenn Schulstreik erlaubt wäre, wäre er nicht so ein wirksames Mittel im Kampf für den Klimaschutz. Denn Schulstreik ist ein Mittel des zivilen Ungehorsams. Er ist eine bewusste Regelverletzung mit dem Ziel, den politischen Gegner zum Umdenken zu bewegen. Aber woher nehmen zivil Ungehorsame Menschen denn das Recht, eine Regel des Zusammenlebens oder gar ein Gesetz zu brechen? Könnte da nicht jeder mit beliebigen anderen Themen kommen, und Gesetze brechen, um seine politischen Ziele durchzusetzen? Gibt es z.B. ein Recht auf Schulstreik für die Durchsetzung fremdenfeindlicher Ziele oder eines Abtreibungsverbot?

Für diese Fragen finden manche Schulleiter keine Lösung. Und zum Teil reagieren sie deshalb auf die Klimastreiks unnötig hart.

Aber gibt es eine Lösung für diese Fragen? Ich denke: Ja!

Zivil ungehorsame Menschen verüben auf gewaltfreie Art eine leichte Regelverletzung, zum Beispiel eine Ordnungswidrigkeit, um dagegen zu protestieren, dass der Gegner ein viel höheres Gut auf schlimme Weise verletzt. (Der Gegner ist im Fall der Schulstreiks unsere Regierung, die völlig unzureichend auf die herannahende Klimakatastrophe reagiert und damit das Leben und die Gesundheit von Milliarden Menschen aufs Spiel setzt.) Zum zivilen Ungehorsam, wie ihn Mahatma Gandhi und Martin Luther King vorgelebt haben, gehört aber notwendig dazu, dass ich die Sanktion, die der Gegner gegen mich verhängt, erdulde und sie bewusst in Kauf nehme.

Diese Bereitschaft des zivil Ungehorsamen, selbst einen hohen Preis für die notwendige Veränderung zu zahlen, läutert sozusagen die Regelverletzung. Die dazugehörige Haltung nennt Gandhi satyagraha, was mit dem Begriff „Kraft der Wahrheit“ übersetzt wird.

Und diese Haltung macht einen ganz wichtigen Unterschied aus: nämlich den Unterschied ob ziviler Ungehorsam als bloßes Machtmittel gebraucht wird, um den Gegner mit empfindlichen Nadelstichen unter Druck zu setzen. Oder ob er als ein gewaltfreies Mittel auf höchstem moralischen Niveau eingesetzt wird, mit dem Ziel, dass der Gegner sein Unrecht einsehen und es von sich aus beenden wird.

Indem der Mensch, der gewaltfreien, zivilen Ungehorsam ausübt, die Strafe für seinen Regelverstoß bereitwillig akzeptiert – im Extremfall sogar bis hin zum Gang in das Gefängnis: indem er dies tut, erwirbt er sich sozusagen auch das Recht auf Irrtum. Denn er schadet sich im Zweifel selbst immer mehr als er dem Gegner Schaden zufügt.

Somit stellt er sich nicht willkürlich über das Gesetz, sondern er dramatisiert das Unrecht, das er erkannt hat und zwingt den Gegner dazu sich zu entscheiden: entweder setzt du das Unrecht fort. Dann musst Du mich bestrafen, denn ich dulde dieses Unrecht nicht mehr. Oder: Du beendest das Unrecht und wir gehen beide befreit aus diesem Konflikt hervor.

Das war jetzt sicher keine leicht verdauliche Kost, aber ich musste so weit ausholen, um verständlich zu machen, was ich meine. Und jetzt muss ich gut aufpassen, dass ich in Bezug auf den Schulstreik nicht missverstanden werde. Denn ihr könntet mich jetzt so verstehen, dass es doch gut ist, wenn die Schulleitungen besonders harte Sanktionen gegen die Streikenden verhängen. Weil unsere zivil ungehorsamen Kinder dann den Konflikt besser dramatisieren können, indem sie diese Sanktionen demonstrativ erdulden. So will ich aber nicht verstanden werden. Mir kommt es auf einen anderen Punkt an:

Wenn ich gewaltfreien zivilen Ungehorsam leiste, fordere ich den Staat heraus. Aber wer ist der Staat? Der Staat begegnet mir immer in Gestalt eines Menschen. Und der erste staatliche Mensch, dem ich beim Schulstreik begegne, ist mein Lehrer und gleich danach mein Schulleiter. Das „Gemeine“ an satyagraha, an der Kraft der Wahrheit im gewaltfreien zivilen Ungehorsam ist nun, dass jeder Mensch, der mir gegenüber den Staat verkörpert, sich fragen muss, ob er auf der richtigen Seite steht, wenn er mich jetzt bestraft. Das ist eine sehr unangenehme Frage und deshalb weichen wir ihr gewöhnlich aus, so wie es jetzt manche Lehrer und Schulleiter tun.

Wenn der Lehrer erkennt, dass der streikende Schüler für ein moralisch hochstehendes Ziel kämpft und ein schlimmes Unrecht beenden will, muss er sich entscheiden: ob er - ganz persönlich - den unbeugsamen Staat verkörpern will; dann verhängt er die Strafe. Oder ob er sich dem zivilen Ungehorsam in irgendeiner Form anschließt.

Und hier ist aus meiner Sicht der Punkt erreicht, wo sich für Lehrer, Schulleiter, Eltern, Schulämter, Ministerien usw. usw. Spielräume dafür auftun, wie sie mit diesen ganz konkreten Schulstreiks für das Klima umgehen können.

Wenn die Schulleitung z.B. Entschuldigungen der Eltern akzeptiert, obwohl sie weiß, dass der betreffende Schüler keine Grippe hatte, sondern krank war vor Zorn über die Klimapolitik und deshalb die Schule bestreikt hat; dann stellt sich diese Schulleitung auf die Seite des Klimaschutzes für die Erhaltung einer lebenswerten Zukunft auf diesem Planeten.

Wenn wir als Eltern eine Entschuldigung wegen Krankheit schreiben, aber damit nicht die Krankheit unseres Kindes meinen, sondern die Krankheit unserer Gesellschaft - dann üben

auch wir zivilen Ungehorsam aus und begeben uns in die Gefahr, dass der Staat uns für diesen phantasievollen Entschuldigungsgrund zur Rechenschaft ziehen könnte. Das ist vielleicht ein bisschen ein wachswiecher ziviler Ungehorsam, den ich Euch und den Schulleitern da vorschlage; bei weitem nicht so heldenhaft wie der von Gandhi. Aber es ist schon einmal ein Anfang. Und es ist eine von vielen möglichen Antworten auf die Frage, wie man mit den Schulstreiks auf eine Weise umgehen kann, bei der wir unseren Kindern nicht zumuten, die ganze Malaise alleine auszubaden, die unsere Generation angerichtet hat.

Ich möchte aber auch noch etwas in die andere Richtung sagen, bevor hier alles zu wachswweich wird: Was wir meiner Meinung nach nicht tun sollten, das ist das Anfeuern von große Empörungswellen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler oder eine ganze Gruppe von einer Sanktion getroffen wird. Ich glaube auch nicht, dass die Schüler*innen das unbedingt wollen. Denn wir wollen ja eben nicht zulassen, dass die öffentliche Diskussion sich an dem Scheinthema Schulpflicht festbeißt, wo es uns doch um das Klima geht, das unendlich viel wichtiger ist. Tun wir den Politikern nicht diesen Gefallen, zu sehr über Schulpflicht und Sanktionen zu reden. Reden wir lieber immer wieder über das, was in der Klimapolitik nötig ist!

Schließen möchte ich mit einer persönlichen Erfahrung, von der ich hoffe, dass sie uns allen Mut machen kann für das, was jetzt vor uns liegt.

Ich bin in den achtziger Jahren für die gewaltfreie Blockade des Atomwaffenlagers in Mutlangen vom Amtsgericht Schwäbisch Gmünd zu einer Geldstrafe von 20 Tagessätzen verurteilt worden. Das war damals nicht viel Geld, weil ich zu der Zeit wenig verdient habe; trotzdem habe ich das Geld nicht bezahlt, sondern stattdessen die 20-tägige Ersatzfreiheitsstrafe im Gefängnis abgesessen. Das mag sich jetzt für Euch komisch anhören, aber: das war für mich eine wichtige und gute Erfahrung, die mein Leben bis heute bereichert hat. Ich erinnere mich daran, dass ich dem Richter bei meinem Strafprozess gesagt habe: In der Zukunft werden mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit schwere Zeiten auf uns zukommen. Zeiten in denen es aufgrund von Ressourcenknappheit zu Verteilungskonflikten auf der Erde kommen kann, die wir uns heute noch nicht vorstellen mögen. Aber wenn das so kommen sollte, macht es einen gewaltigen Unterschied, ob wir als Zivilgesellschaft Wege der gewaltfreien Konfliktlösung gelernt haben und anwenden können, oder ob wir in der Logik der Gewalt bleiben. Seitdem sind 30 Jahre vergangen. Und ich habe das Gefühl, die Zeiten, in denen es eng wird auf unserer Erde, denen sind wir ein ganz Stück weit nähergekommen. Wir haben allen Grund, uns in gewaltfreiem, zivilen Ungehorsam zu üben. Danke schön!